

Artikel vom 25.08.2010 HNA

Die drei Ahnataler Behindertenbeauftragten erstellten Leitfaden zu Gebäuden in der Gemeinde

Freier Zugang oder störende Barrieren



Mit Hindernis: Katja Zöller und Frank Kraus (mit dem Leitfaden in der Hand) am Eingang des alten Rathauses mit dem Amt für Jugend, Kultur und Senioren.

Fotos: Schröder

Ahnatal. Es sind nur vier DIN-A4-Blätter, die gefaltet eine kleine Broschüre ergeben. Aber für Menschen, die in ihrer Mobilität eingeschränkt sind, ist der Leitfaden „Barrierefrei in Ahnatal“ eine wichtige Hilfe.

Davon sind Katja Zöller, Markus Budenz und Frank Kraus überzeugt. Die drei Behindertenbeauftragten der Gemeinde zeichnen für das Papier verantwortlich, in dem die Erreichbarkeit von Geschäften, Büros und öffentlichen Räumen aufgelistet werden.

Mit Hindernis: Katja Zöller und Frank Kraus (mit dem Leitfaden in der Hand) am Eingang des alten Rathauses mit dem Amt für Jugend, Kultur und Senioren. Nicht nur Menschen, die im Rollstuhl sitzen, profitierten von der Handreichung.

Auch zum Beispiel Eltern, die mit Kinderwagen unterwegs sind, könnten mit den Informationen „viele notwendige Aktivitäten des Alltags besser planen“, wenn sie Angaben über einen barrierefreien Zugang oder mögliche Hilfestellungen bei kleinen Hindernissen erhielten, meinen die drei.

Dank des großen Engagements der Behindertenbeauftragten gebe es jetzt eine Hilfestellung für Menschen aus Ahnatal und Gäste, betont Bürgermeister Michael Aufenanger. Der Leitfaden ist in mehrere Rubriken unterteilt wie öffentliche Einrichtungen, Ärzte und Heilpraktiker, Apotheken oder Soziale Dienste. Aber auch der Einzelhandel, Banken, Postagenturen, Friseure, die Gemeindehäuser der Kirchen oder Gasthäuser sind aufgelistet mit jeweiligen Adressen und Telefonnummern. Und den Hinweisen: stufenlos erreichbar, Stufen zum Eingang, Rampe vorhanden, Klingel vorhanden oder bei Bedarf Bringdienst.

„Wir haben aber alle aufgeführt, von denen wir wissen, dass sie Kundenverkehr haben“, betont



Ohne Hindernis: Markus Budenz am Eingang des Rathauses, dessen Tür sich automatisch öffnet. Hinten ist der Fahrstuhl zu sehen, mit dem man in die Obergeschosse kommt.

Zöller. Die Basis bildete eine Liste, die der Gewerbeverein zur Verfügung gestellt hatte. Auf deren Grundlage verschickte das Trio Fragebogen. 60 der 150 Adressaten antworteten. Andere wurden auch ohne Rückantwort aufgenommen.

Gebäude, die die drei aus Ahnatal nicht aus eigener Erfahrung kannten, besuchten sie im Laufe des letzten Jahres, in dem sie an dem Projekt arbeiteten. „Das war ein großer Aufwand, wir sind schließlich alle berufstätig“, betont Katja Zöller. Und sie haben auf Anfrage beraten, „ob zum Beispiel eine Rampe mit sechs Grad Neigung angebracht werden kann“, sagt Kraus.

Die Gestaltung des Leitfadens wurde einfach gehalten, um Kosten zu sparen. So können die Seiten auf einem Laserdrucker im Rathaus produziert werden. Schließlich sollen die Informationen jährlich aktualisiert werden. (mic)